



Marion Charles

ICH WAR EIN GLÜCKSKIND

Mein Weg aus Nazideutschland mit dem Kindertransport

Aus dem Englischen von Anne Braun

cbj 2013 • 222 Seiten • 9,90 • ab 12 • 978-3-570-40222-1

Die Autorin lebt, das muss in diesem Fall betont werden. „Ich war ein Glückskind“, erklärt sie es selbst im Titel ihres Buches. Marion Charles lebte als Kind im Deutschland des Dritten Reiches und sie war eine Jüdin. Wie Anne Frank schrieb sie ein Tagebuch – und überlebte.

Es ist bemerkenswert, wie Marion Charles, die in ihrer Heimatstadt Berlin noch Marion Czarlinski hieß, diese Ereignisse, die mit einem Transport jüdischer Kinder nach England zusammenhängen, in ihren Tagebucheintragungen schildert. Was geht in einem elfjährigen Mädchen vor, als es erfährt, dass es von ihren Eltern getrennt werden wird, gegen den Willen der Eltern, gegen ihren eigenen Willen?

Vielfach unbekannt ist, dass 1939, während der Zeit des Dritten Reiches, das für seine Judenfeindlichkeit bekannt ist, ein Transport organisiert wurde, der jüdische Kinder, vor allem aus Berlin, mit dem Zug in die Niederlande und von dort mit dem Schiff nach Großbritannien beförderte. Die Juden Kinder wurden dort bei aufnahmewilligen Familien untergebracht. Marion Charles blieb in England und sah ihre Mutter erst zum Ende des Jahres 1945 wieder. Die hatte sich als Jüdin trotz aller Schwierigkeiten und Gefahren in Deutschland versteckt halten können. Alle Verwandten und Freundinnen waren inzwischen tot, ermordet in den Konzentrationslagern.

In ihren Tagebüchern und später nach dem Krieg auch in Briefen an einen Besatzungssoldaten, der den Kontakt zu ihrer Mutter in Berlin hergestellt hatte, hat Marion Charles diese Jahre der Trennung geschildert. In England lernte sie einen österreichischen Juden kennen, den sie später heiratete. Sie hat ihrem Buch Familienfotos beigefügt, unter anderem ein Foto ihres Vaters in der Uniform eines deutschen Soldaten im Ersten Weltkrieg, mit dem Eisernen Kreuz als Auszeichnung. Doch er war Jude, starb allerdings, bevor auch er deportiert worden wäre, so wie es mit seinen beiden Eltern geschah, den Großeltern von Marion, den Abbildungen nach vornehme Berliner Bürger.

Trotz des fröhlich klingenden Titels ist der Inhalt des Buches eher bedrückend und in jeder Zeile spürt man die permanente Erinnerung an Taten im Dritten Reich, die man ungeschehen machen möchte. Beim Durchlesen des Buches werden sie präsent.

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck honorarfrei bei Nennung der Quelle